

IT-Konzepte und Wissen für POWER-Systeme im Unternehmensnetzwerk



Michael Friemel: Information bestimmt künftig den Prozess

„Betriebswirtschaft 4.0 trifft auf Industrie 4.0“

Schwerpunkte

Kaufmännische Anwendungen
Sicherheit und HA

Technik

Java III
Storage II



Michael Friemel: Information bestimmt künftig den Prozess „Betriebswirtschaft 4.0 trifft auf Industrie 4.0“

In Zeiten immensen Wettbewerbs ist es für Mittelständler unabdingbar, frühzeitig auf Engpässe bei Unternehmensressourcen reagieren zu können. Dazu braucht es Übersicht auf Knopfdruck. Ist dies mit betriebswirtschaftlicher Software von heute noch zu schaffen? Lücken in der Durchgängigkeit der Prozesse, Medienbrüche und Wechsel von einem Sub-System zum anderen führen unweigerlich zu Leistungsverlusten. Michael Friemel, geschäftsführender Gesellschafter der CSS GmbH, erläutert im Gespräch mit dem Midrange Magazin die Notwendigkeit von durchgängigen Komplettlösungen für betriebswirtschaftliche Anwendungen.

MM: Der Informationsbedarf von Unternehmen steigt beständig – von einer jederzeit verfügbaren Momentaufnahme der wirtschaftlichen Lage über detaillierte Reports zur Entwicklung einzelner Abteilungen, Produktgruppen, Regionen oder anderer Einheiten bis hin zu Empfehlungen konkreter Maßnahmen. Kann eine klassische kaufmännische Software diese speziellen Anforderungen heute überhaupt noch abdecken?

Michael Friemel: Selbstverständlich, vorausgesetzt die Software wurde von Grund auf so konzipiert und entwickelt, dass sie alle erdenklichen kaufmännischen Prozesse in einer ganzheitlichen und homogenen Komplettlösung durchgängig bedient. Gerade im Hinblick auf die vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten ist solch ein Aufbau immens wichtig, eben weil die Zugriffshäufigkeit und -geschwindigkeit auf diese Informationen seit Jahren zunimmt. Und wie gesagt: Leisten kann das nur ein durchgängiges System, das sämtliche betriebswirtschaftlichen Abläufe eines Unternehmens vernetzt und integriert.

MM: Informationen aus Anwendungen wie Produktion, Handel und Warenwirtschaft werden für die Unternehmenssoftware immer wichtiger. Ihre Wettbewerber versuchen dies durch ständige

Erweiterungen der Dimensionen in den Griff zu bekommen – muss eGECKO auch entsprechend angepasst und erweitert werden?

Michael Friemel: Nein, unsere eGECKO Software braucht diese ständigen Erweiterungen nicht. Wir haben nämlich schon in unserer Neuentwicklung sämtliche Funktionalitäten, die benötigt werden, um betriebswirtschaftliche Prozesse im Unternehmen optimal abzubilden, in frei verfügbare, zu strukturierende und hierarchisch abbildbare Dimensionen gepackt. So ist von Anfang an ein umfassendes System aus einem Guss entstanden, in dem die Daten in sämtlichen Anwendungen verfügbar sind. Damit haben Kunden ein integriertes betriebswirtschaftliches Komplettpaket, das auf Knopfdruck alle unternehmensrelevanten Kennzahlen problemlos liefert.

MM: Was macht Sie da so sicher?

Michael Friemel: Das wird bei der Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Interessenten immer wieder ersichtlich, beispielsweise bei der Optimierung von unternehmensinternen Prozessen. Wenn wir in diesen Fällen gemeinsam mit dem Anwender nachvollziehen, welche Abläufe in seinem Unternehmen allein mit ganz alltäglichen Gegebenheiten wie einer eingehenden Rechnung verbunden

sind, stellt sich oft heraus, dass davon 10, 20, bei einem unserer Interessenten sogar 44 verschiedene Schnittstellen im Haus betroffen sind: vom Einkaufsmodul und CRM über Steuerberater und Bank bis hin zur eBilanz. Aufgrund der Ganzheitlichkeit von eGECKO eliminiert dessen Einführung die meisten der vorhandenen Schnittstellen. Es verbleiben lediglich die typischen Schnittstellen nach außen, wie etwa Arbeitsamt, Krankenkasse oder SV-Meldung. Das nenne ich sicher.

MM: Solche Funktionalitäten können vermutlich viele Fibus heute nicht mehr leisten? Warum ist das so?

Michael Friemel: Nehmen wir als Beispiel die eBilanz, eine typische Anwendung für die zunehmende Forderung von digitalisierten Kommunikationsprozessen nach innen und nach außen. Welches Unternehmen hat heute denn schon die eBilanz in seinen Systemen integriert. Diese Funktion ist doch meist nur als extra Software vorhanden. Und damit ist auch klar: Die eBilanz wurde nachträglich zugekauft, war nicht integrierbar und verursacht jetzt im Praxisalltag die gefürchteten Medienbrüche. Und gerade Themen wie die eBilanz, Konzernkonsolidierung, Mandantenstrukturen mit mandanten-übergrei-

fendem Buchen oder Unternehmenssteuerung können nun mal nicht ohne weiteres nachträglich in eine bestehende Softwarelandschaft implementiert werden. Von daher gehört funktionsgestaltete Software unserer Meinung nach sowieso der Vergangenheit an. Künftig muss betriebswirtschaftliche Software auf den Anwender reagieren.

MM: Können Sie das näher erläutern?

Michael Friemel: In Zukunft ist der Anwender der Souverän. Getrieben wird diese Entwicklung insbesondere von dem klaren Trend, mobile Geräte wie Smartphones und Tablet-PC immer stärker in die Prozessabläufe der Unternehmen einzubinden. Und dies ist sicher erst der Anfang der Entwicklung, denn die drahtlose Kommunikation, die Verfügbarkeit 24/7 und der Anspruch vieler Nutzer, ständig online zu sein, sind nicht wegzudiskutieren. Intelligente Software versteht, welche Arbeitsbereiche der Anwender in welcher Intensität nutzt. Entsprechend gestaltet sich der individuelle Arbeitsbereich für den jeweiligen Anwender: Das reicht von der Anordnung der Datenfelder bis hin zu Abläufen von Geschäftsprozessen, die sich durch wenige Handgriffe und ohne Programmierung im engeren Sinne ändern lassen. Um solch komfortable Funktionalitäten auch bei einer komplexen betriebswirtschaftlichen Software effizient und bedienerfreundlich zu realisieren, muss eben eine Basis vorhanden sein, die bereits alle relevanten Aufgabenbereiche in einem durchgängigen Komplettsystem integriert: Bestellwesen und Auftragsabwicklung, Fibu, Konzernmanagement, Faktura, Zahlverkehr, Anzahlungsabwicklung, Reise-, Projekt- und Dokumentenmanagement, Vertragsverwaltung und CRM. Mit Stückwerk ist das nichts zu machen. Ich denke dabei an Betriebswirtschaft 4.0 in Anlehnung an Industrie 4.0. Das Endprodukt ‚Information‘ bestimmt dabei den Prozess!

MM: Wo genau liegt denn bei integrierten Komplettlösungen der Nutzen für den Anwender?

Michael Friemel: Der Nutzen liegt in der Durchgängigkeit des Systems und der daraus resultierenden enormen Leistungsfähigkeit. Den Vorteil verdeutlicht wohl am Besten eine kleine Anekdote im Zusammenhang mit einem unserer großen Unternehmenskunden, der unsere eGECKO Software erstmals zur Konzernkonsolidierung eingesetzt hatte – als komfortable Alternative zu der bis dahin manuell durchgeführten Konsolidierung. Man kann sich unseren Schrecken vorstellen, als ausgerechnet dieser Kunde plötzlich anrief und erbot sich, sein nun mit eGECKO durchgeführter Konzernabschluss sei falsch.



Michael Friemel, geschäftsführender Gesellschafter der CSS GmbH: In der Betriebswirtschaft 4.0 wird Information umso bedeutender, je stärker die zentrale Rolle des Anwenders zunimmt.

Später stellte sich heraus: Nachdem der Kunde früher mehrere Wochen für seine Konzernabschlüsse gebraucht hatte, war er automatisch davon ausgegangen, dass bei einem fertigen Konzernabschluss innerhalb von ein paar Tagen etwas schiefgegangen sein musste. Aber der Abschluss war korrekt – da wird allein schon durch den Faktor Zeit der Nutzen offensichtlich.

MM: Sind solche Vorteile für den Anwender bei allen eGECKO Lösungen vorhanden? Ich denke da an branchenspezifische Anwendungen, für die doch sicherlich andere Maßstäbe gelten.

Michael Friemel: Richtig, einige Branchen weisen so viele Besonderheiten auf, dass spezielle Lösungen nötig sind.

Abrechnungstechnisch passt eGECKO zwar überall rein, wenn ich das mal so salopp formulieren darf. Aber gerade Vereine und Verbände, Dienstleister, Labore, Vertriebslösungen für Verlage oder das Baugewerbe brauchen aufgrund ihrer ganz speziellen Anforderungen und gesetzlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen einfach Sonderlösungen von eGECKO. Und da müssen sich Unternehmen, die unsere Softwarelösungen im Einsatz haben, nicht die geringsten Sorgen machen. CSS befasst sich intensiv mit den branchenspezifischen Erfordernissen und setzt diese professionell in die entsprechenden Lösungen um. Bei den zuvor genannten Branchen machen wir das allein mit eGECKO als Komplettsystem; bei anderen Branchen, etwa Produzierendes Gewerbe, Textil oder Spedition, geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit unseren langjährigen und branchenerfahrenen Partnerunternehmen, mit denen wir diese Projekte in konstruktiver Kooperation erfolgreich in die Praxis umsetzen. Darüber hinaus wird von uns natürlich jede Veränderung im rechtlichen und steuerlichen Umfeld kontinuierlich in alle relevanten Bereiche des eGECKO-Systems eingearbeitet.

MM: Angesichts der immer komplexer werdenden Prozesse beim Anwender und den sich häufig ändernden gesetzlichen Vorgaben dürfte auch der Beratungsaufwand für den Anwender immer größer werden ...

Michael Friemel: Das stimmt. In der Tat kommen Unternehmen heute gar nicht mehr umhin, sich über die schnellen Veränderungen im rechtlichen und steuerlichen Umfeld ständig auf dem Laufenden zu halten. Eben deshalb haben wir ja auch bei unserem Neubau so immensen Wert auf ein gutes Schulungszentrum gelegt. Damit sind wir in der Lage, alle Kunden und Interessenten in modernster Schulungsumgebung bestmöglich zu betreuen. Und da geht es eben nicht nur um Neuerungen von eGECKO, sondern wir bieten viel Unterstützung aus der täglichen Unternehmenspraxis. ■

eGECKO

Optimal vernetzte Unternehmensprozesse.



www.css.de

Reisemanagement E-Bilanz Anlagenbuchhaltung **Controlling** Lohn & Gehalt
Finanzbuchhaltung **Rechnungswesen** Data-Warehouse E.I.S. Budgetierung
Branchen Projektmanagement SEPA Kostenrechnung **CRM** Reisemanagement
Unternehmensplanung **Personalwesen** Reports Konzernmanagement Apps
Rating Vertragsmanagement **Personalmanagement** **International** Kennzahlen